

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER



Zusammenfassung der Ergebnisse der flächendeckenden Absolventenbefragung der Absolventenjahrgänge 2006 bis 2009

Studiengang Psychologie, Diplom

Ansprechpartner an der WWU Münster:
Dezernat 5.3 – Planung, Entwicklung, Controlling
Julia Schmidt

Hüfferstraße 1a
48149 Münster

Tel.: 0251-83-22478
Fax: 0251-83-30345
E-Mail: absolventenbefragung@uni-muenster.de
www.uni-muenster.de/absolventenbefragung

Einleitung

An der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU) werden seit dem Jahr 2007 jährlich flächendeckende Absolventenbefragungen als Teil des Konzepts zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre (siehe auch <http://www.uni-muenster.de/lehre/qualitaet/>) durchgeführt. Befragt werden dabei alle Absolventen¹ sowie Promovierten des jeweils vorangegangenen Prüfungsjahres. Die rückblickende Bewertung der Studienbedingungen sowie die Auskünfte der ehemaligen Studierenden über ihren Berufseinstieg und ihre aktuelle berufliche Situation liefern wertvolle Informationen. Jeder Einzelne hilft durch seine Antworten also mit, die Studienbedingungen und -angebote für die aktuell und künftig Studierenden zu verbessern.

Seit dem Prüfungsjahr 2009² können für viele Fächer auch die Daten von Absolventen der „neuen“ Abschlüsse Bachelor und Master ausgewertet werden. Zuvor war dies aufgrund von fehlenden Absolventen oder zu geringen Fallzahlen nicht möglich. In diesem Bericht finden Sie die tabellarische Gegenüberstellung der Ergebnisse im Zeitverlauf für den Studiengang Psychologie Diplom (Absolventenjahrgänge 2006 bis 2009). Für Absolventen des Bachelor-Studiengangs liegen erste Ergebnisse erst ab dem Prüfungsjahrgang 2010 vor.

Für weitere Informationen bezüglich Anlage und Durchführung der Befragungen wird auf den jeweiligen Methodenbericht verwiesen.

Beim Lesen und Interpretieren der Tabellen ist zu beachten, dass bei Fallzahlen $n < 5$ keine Angaben gemacht werden („–“). Fallzahlen zwischen fünf und zehn werden entsprechend ausgewiesen (z. B. $n = 6$). Ziel hierbei ist, die begrenzte Aussagekraft von Ergebnissen mit geringer Fallzahl aufzuzeigen. Haben mehr als zehn Personen auf eine Frage geantwortet, wird keine Fallzahl angegeben. Gekreuzte Felder innerhalb einer Tabelle bedeuten, dass diese Frage bzw. dieses Item in der Befragung des entsprechenden Prüfungsjahrgangs nicht vorhanden war.

Einige Einschätzungen der Befragten werden mit einer Fünferskala abgefragt, wobei 1 das Ende des positiven und 5 das Ende des negativen Pols markiert. Je nach Fragestellung kann die Benennung der Skalenenden variieren – bspw. „Sehr zufrieden“ bis „Sehr unzufrieden“, „In sehr hohem Maße“ bis „Gar nicht“ oder „Völlig angemessen“ bis „Überhaupt nicht angemessen“. In den Tabellen werden jeweils die beiden oberen (Wert 1 und 2) und die beiden unteren Werte (4 und 5) zusammengefasst (z. B. „(Sehr) zufrieden“ = Wert 1 und 2 bzw. „(Sehr) unzufrieden“ = Wert 4 und 5). Der neutrale Wert 3 wird jeweils nicht ausgewiesen.

Zusätzlich zu den dargestellten Tabellen werden an relevanten Stellen erklärende Hinweise in Textform gegeben.

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1 – Anzahl und Strukturmerkmale der befragten Absolventen	2
Kapitel 2 – Situation unmittelbar nach Studienabschluss und Stellensuche	4
Kapitel 3 – Berufseinstieg und beruflicher Verbleib.....	9
Kapitel 4 – Zusammenhang von Studium und Beruf.....	17
Kapitel 4.1 Sonderauswertung für Diplom-Psychologen	23
Kapitel 5 – Rückblickende Bewertung des Studiums	27

¹ Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit dieses Berichts wird die männliche Form verwendet. Darin ist das weibliche Geschlecht mit einbezogen.

² Wintersemester 2008/09 und Sommersemester 2009

Kapitel 1 – Anzahl und Strukturmerkmale der befragten Absolventen

Kapitel 1 gibt einen kurzen Überblick über die Zusammensetzung der jeweiligen Absolventenkohorten des betrachteten Studiengangs sowie über die Zusammensetzung und die familiäre Situation der jeweiligen Teilnehmerkohorten.

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs				
Bestandene Abschlussprüfungen	105	79	112	73
Gültige Adressen	94	75	101	69
Fachstudiendauer (Median) in Semestern	11,0	10,9	10,4	10,5
Geschlecht				
Männlich	12%	18%	21%	16%
Weiblich	88%	82%	79%	84%
Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer des Prüfungsjahrgangs				
Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	50	52	57	42
Nettorücklaufquote in Prozent	53,2%	69,3%	56,4%	60,9%
Strukturmerkmale				
Alter (Median) in Jahren	25,7	25,8	25,9	25,7
Fachstudiendauer (Median) in Semestern	9,8	10,4	10,2	10,0
Note des Studienabschlusses (arithm. Mittel)	1,4	1,5	1,4	1,4
Lebenssituation				
Ledig, ohne Partner/in	11%	27%	16%	21%
Ledig, mit Partner/in	67%	55%	62%	57%
Verheiratet	22%	16%	22%	19%
Kinder im Haushalt (Anteil ja-Antworten)	13%	12%	11%	7%
Geschlecht				
Männlich	11%	13%	11%	12%
Weiblich	89%	87%	89%	88%
Beruflicher Abschluss vor Studienbeginn (Anteil ja-Antworten)	18%	14%	16%	5%

Die Nettorücklaufquote bei den Diplom-Absolventen der Psychologie war in allen Befragungsjahren durchweg sehr hoch.

Die Durchschnittsnote der Befragten ist über alle Prüfungsjahre (bis auf das Jahr 2007) konstant geblieben und lag bei 1,4 (bzw. 1,5 in 2007). Der Anteil der weiblichen Befragungsteilnehmer ist – ebenso wie in der Grundgesamtheit – über alle Befragungsjahre deutlich höher als der der männlichen. Zu beachten ist, dass die weiblichen Befragungsteilnehmer insbesondere bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2008 überrepräsentiert sind (deutlich höherer Frauenanteil unter den Befragten als in der Grundgesamtheit).

Hinsichtlich der Fachstudiendauer der Befragten lässt sich festhalten, dass diese im Schnitt rund zehn Semester dauerte und somit um ein Semester höher lag als die Regelstudienzeit (neun Semester); allerdings lag sie dennoch unter der Fachstudiendauer aller Psychologie-Absolventen.³

Der Anteil der Befragungsteilnehmer, der vor dem Studium eine Berufsausbildung absolviert hat, ist im Zeitverlauf gesunken: 2006 hat ungefähr jeder Fünfte vor Studienbeginn einen beruflichen

³ Berechnungsmethode: Für die hier angewendete Methode der Medianfeinberechnung ist die Einteilung der zugrunde liegenden Daten in Klassen notwendig, welche jeweils einen Zeitraum von einem Semester umfassen. Das bedeutet, dass ein Studierender, der im 9. Fachsemester seinen Abschluss erreicht hat, als Absolvent innerhalb des 9. Fachsemesters (d.h. mehr als 8,0 bis maximal 9,0 Semester) gilt. Für die Medianberechnung wird dann der Mittelwert dieser Klasse zugrunde gelegt (für das Beispiel 9. Fachsemester: 8,5). Eine durchschnittliche Fachstudiendauer von 8,5 Semestern bedeutet demnach, dass die Absolventen dieses Prüfungsjahres im Durchschnitt im 9. Fachsemester ihren Studienabschluss erzielt haben.

Abschluss erworben, 2009 war es noch jeder Zwanzigste. In allen Prüfungsjahren – allerdings mit absteigender Tendenz – hatte rund jeder Zehnte im Haushalt lebende Kinder.

Kapitel 2 – Situation unmittelbar nach Studienabschluss und Stellensuche

Dieses Kapitel beschreibt zunächst die Situation der Absolventen unmittelbar nach Studienabschluss und nimmt danach deren Stellensuche in den Blick: Welche Bewerbungsstrategien haben sie angewendet, welche war davon am Ende erfolgreich, wann haben sie mit der Beschäftigungssuche begonnen, wie lange hat die Suche gedauert etc.? Mit der Einschätzung der Befragten, welche Einstellungskriterien aus Sicht des Arbeitgebers für eine Einstellung entscheidend waren, wird der Bogen zu Kapitel 3 (Berufseinstieg und beruflicher Verbleib) geschlagen.

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Situation unmittelbar nach Studienabschluss (Anteil ja-Antworten; Mehrfachnennungen)*				
Ich hatte eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung / Erwerbstätigkeit	50%	38%	37%	17%
Ich war im Vorbereitungsdienst / Referendariat / Berufsanerkennungsjahr	31%	4%	2%	7%
Ich hatte eine selbständige / freiberufliche Beschäftigung	10%	6%	9%	12%
Ich hatte einen (Gelegenheits-)Job	14%	13%	13%	24%
Ich absolvierte ein Praktikum / Volontariat	19%	19%	9%	12%
Ich war Trainee	2%	2%	2%	2%
Ich war in einer Fort- und Weiterbildung / Umschulung	38%	21%	39%	36%
Ich war im Zweitstudium	7%	2%	0%	5%
Ich war im Aufbaustudium (z. B. Master-Studium; ohne Promotion)		0%	4%	0%
Ich promovierte	10%	13%	22%	10%
Ich war in Elternzeit / Erziehungsurlaub	0%	0%	0%	0%
Ich war Hausfrau / Hausmann (Familienarbeit)	5%	2%	6%	2%
Ich war nicht erwerbstätig und suchte eine Beschäftigung	5%	11%	7%	12%
Ich leistete Wehr- oder Zivildienst	0%	0%	0%	0%
Ich unternahm eine längere Reise	10%	6%	11%	21%
Sonstiges	0%	13%	15%	5%

* Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2006 waren die einzelnen Items teilweise anders formuliert bzw. zu einem Item zusammengefasst (z. B. "Weiteres Studium" statt "Aufbaustudium" und "Zweitstudium"). Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2007 war die Frage in zwei Fragen aufgeteilt, wobei die erste Frage eine Filterfrage war. Dadurch hat nur ein geringer Teil die zweite Frage beantwortet. Die Werte wurden an den entsprechenden Stellen umgerechnet; sie sind nun weitestgehend mit den Werten der anderen Prüfungsjahre vergleichbar.

Besonders auffällig ist, dass der Anteil der regulär abhängig Beschäftigten im Zeitverlauf stark gesunken ist. Der Anteil der Befragten, die sich unmittelbar nach Studienabschluss in einer Fort- und Weiterbildung/Umschulung (also z.B. in der Zusatzausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten) befanden, betrug mit Ausnahme des Prüfungsjahres 2007 mehr als ein Drittel. Ein Praktikum wurde von jedem Fünften (2006) bzw. jedem Zehnten (2008 und 2009) absolviert. Unmittelbar nach Studienabschluss promoviert hat rund jeder Zehnte; im Prüfungsjahr 2008 war es sogar mehr als jeder Fünfte. Der Anteil derjenigen, die nicht erwerbstätig waren und eine Beschäftigung gesucht haben, bzw. derjenigen, die eine längere Reise unternommen hatten oder einen (Gelegenheits-)Job ausübten, ist von 2008 auf 2009 sprunghaft angestiegen. Ob dies eine „normale“ Schwankung darstellt oder ob z. B. wirtschaftliche Gründe dahinter liegen, kann hier nicht ergründet werden.

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Suche nach einer Beschäftigung (Anteil ja-Antworten)*	60%	86%	93%	95%
Falls keine Suche nach Beschäftigung: Gründe, dass keine Beschäftigung gesucht wurde (Mehrfachnennungen)**				
Aufnahme einer beruflichen Ausbildung (inkl. Referendariat)	70%	80%	93%	95%
Weiteres Studium/Promotion	20%	80%	-	-
Fortführung einer vor dem Studienabschluss ausgeübten beruflichen Tätigkeit	0%	0%	-	-
Finden einer Beschäftigung ohne Suche	5%	20%	-	-
Aufnahme einer selbständigen/freiberuflichen Tätigkeit	5%	0%	-	-
Sonstiges	0%	0%	-	-
Beginn der Beschäftigungssuche				
Vor Studienabschluss	64%	49%	54%	51%
Ungefähr zur Zeit des Studienabschlusses	25%	33%	35%	15%
Nach Studienabschluss	11%	19%	12%	33%
Dauer der Stellensuche (arithm. Mittel) in Monaten	4,8	4,4	3,3	2,9
Anzahl der kontaktierten Arbeitgeber (arithm. Mittel)	18,7	10,0	12,7	13,6
Beschäftigung seit Studienabschluss gefunden (Anteil ja-Antworten)	100%	98%	94%	97%

*Bis einschl. Befragung des Jahrgangs 2008 lautete die Frage „Haben Sie eine Beschäftigung (einschl. Referendariat o.Ä. (nur in 2007 und 2008) gesucht?“ Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 wurde diese Frage in der Form nicht mehr gestellt. Der angegebene Prozentwert ergibt sich aus dem Anteil der Nein-Antworten auf das Item "Nicht zutreffend, ich habe keine Beschäftigung gesucht" bei der Frage "Wie haben sie nach dem Studienabschluss versucht, eine Beschäftigung zu finden?" Der 2009er-Wert ist also nicht vollständig mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

**Mehrfachnennungen NICHT in 2006.

- = keine Auswertung aufgrund zu niedriger Fallzahlen (n < 5)

Auffällig ist hier, dass in allen Jahren der Anteil derjenigen, die unmittelbar nach Studienabschluss nach einer Beschäftigung gesucht haben, sehr hoch war. Diejenigen in 2006 und 2007, die nicht auf Stellensuche gegangen sind, haben promoviert, eine berufliche Ausbildung (inkl. Referendariat) angefangen bzw. eine Beschäftigung ohne Suche gefunden.⁴

Etwas mehr als (bzw. im Prüfungsjahr 2007 knapp) die Hälfte der Psychologie-Absolventen hat bereits vor Studienabschluss mit der Stellensuche begonnen. Im Rahmen der Stellensuche, die zwischen drei und fünf Monate gedauert hat (mit abnehmenden Werten von 2006 zu 2009), haben die Diplom-Psychologen – mit stark schwankenden Werten im Zeitverlauf – im Schnitt zwischen zehn und 19 Arbeitgeber kontaktiert. Zum Zeitpunkt der Befragung, also ein bis zwei Jahre nach Studienabschluss, haben nahezu alle Befragten eine Beschäftigung gefunden.

⁴ Der Anteil der Beschäftigungssuchenden des Prüfungsjahrgangs 2006 könnte im Vergleich zu den anderen Prüfungsjahren deshalb geringer sein, weil diese Frage in dem Jahr anders gestellt worden war als in den anderen Prüfungsjahren: Die Befragungsteilnehmer konnten sofort sowohl die Antwortmöglichkeit „Ja“ als auch die „Nein-Alternativen“ (z. B. „Nein, ich habe eine berufliche Ausbildung (einschließlich Referendariat) aufgenommen“) sehen. Somit konnten sich alle Befragten, die z. B. eine weitere Berufsausbildung aufgenommen hatten, direkt unter „Nein“ einordnen. In den anderen Befragungsjahren waren zunächst nur die Antwortmöglichkeiten „Ja“ und „Nein“ sichtbar und erst bei Ankreuzen von „Nein“ wurden weitere Antworten eingeblendet.

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Genutzte Bewerbungsstrategien (Anteil ja-Antworten; Mehrfachnennungen)*				
Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen	89%	73%	80%	72%
Eigenständiger Kontakt zu Arbeitgebern (Blindbewerbung/Initiativbewerbung)	59%	49%	55%	49%
Firmenkontaktmesse	 	10%	8%	18%
Ein Arbeitgeber ist an mich herangetreten	7%	15%	20%	18%
Durch Praktika während des Studiums	41%	44%	39%	28%
Durch Praktika nach dem Studium	11%	5%	6%	5%
Durch (Neben-)Jobs während des Studiums	 	 	 	15%
Durch (Neben-)Jobs nach dem Studium	 	 	 	8%
Durch eine Bewerbung um ein Referendariat	 	 	 	3%
Durch das Arbeitsamt/die Bundesagentur für Arbeit	33%	22%	20%	21%
Über webbasierte Netzwerke (Xing etc.)	 	 	 	13%
Durch private Vermittlungsagenturen	4%	2%	2%	3%
Mit Hilfe der Hochschule	0%	10%	8%	
Durch das Career Center der Hochschule o. Ä.	 	 	 	5%
Durch Lehrende an der Hochschule	 	 	 	13%
Durch Studien- oder Abschlussarbeit	4%	10%	10%	8%
Mit Hilfe von Freunden, Bekannten oder Kommilitonen	41%	24%	25%	28%
Mit Hilfe von Eltern oder Verwandten	4%	5%	6%	3%
Sonstiges	4%	15%	10%	5%
Erfolgreicher Weg der Bewerbung				
Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen	46%	30%	35%	49%
Eigenständiger Kontakt zu Arbeitgebern (Blindbewerbung/Initiativbewerbung)	15%	20%	22%	22%
Firmenkontaktmesse	 	0%	0%	3%
Ein Arbeitgeber ist an mich herangetreten	0%	8%	11%	3%
Durch Praktika während des Studiums	15%	13%	13%	0%
Durch Praktika nach dem Studium	0%	3%	2%	0%
Durch (Neben-)Jobs während des Studiums	 	 	 	3%
Durch (Neben-)Jobs nach dem Studium	 	 	 	0%
Durch eine Bewerbung um ein Referendariat	 	 	 	3%
Durch das Arbeitsamt/die Bundesagentur für Arbeit	4%	0%	0%	0%
Über webbasierte Netzwerke (Xing etc.)	 	 	 	0%
Durch private Vermittlungsagenturen	0%	0%	0%	0%
Mit Hilfe der Hochschule	0%	8%	0%	
Durch das Career Center der Hochschule o. Ä.	 	 	 	0%
Durch Lehrende an der Hochschule	 	 	 	8%
Durch Studien- oder Abschlussarbeit	0%	5%	7%	0%
Mit Hilfe von Freunden, Bekannten oder Kommilitonen	15%	3%	9%	11%
Mit Hilfe von Eltern oder Verwandten	0%	0%	0%	0%
Sonstiges	4%	13%	2%	0%

* Bei der Befragung des Prüfungsjahres 2009 war der Frage nach der Art der Beschäftigungssuche keine Filterfrage („Haben Sie eine Beschäftigung gesucht?“) vorangestellt. Stattdessen gab es zusätzlich zu den hier dargestellten Items noch die Antwortmöglichkeit „Nicht zutreffend, ich habe keine Beschäftigung gesucht“. Die prozentualen Anteile der einzelnen Suchstrategien wurden deshalb im Nachhinein bezogen auf diejenigen, die eine Stelle gesucht haben, die also beim "Trifft nicht zu"-Item "nein" angekreuzt haben, berechnet.

Im Laufe des Bewerbungsprozesses wurden vielfältige Strategien angewendet. Die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen sowie der eigenständige Kontakt zum Arbeitgeber (Blindbewerbung) wurden im Zeitverlauf von einem Großteil der Befragten genutzt. Ebenfalls häufig wurden Praktika während des Studiums sowie die Hilfe von Familie und Freunden zur Stellensuche genutzt. Das Arbeitsamt war ebenfalls ein gern genutzter Bewerbungskanal und auch das Herantreten des Arbeitgebers an die Absolventen wurde häufiger genannt.

Als erfolgreiche Bewerbungsstrategie hat sich die klassische Bewerbung auf eine ausgeschriebene Stelle, allerdings mit im Zeitverlauf schwankenden Anteilen, herausgestellt. Ebenfalls erfolgreich war die Initiativbewerbung, gefolgt von Praktika während des Studiums und Kontakten

aus dem Bekanntenkreis sowie, wenn auch in geringerem Maße, der Initiative eines Arbeitgebers und der Aktivierung von Kontakten, die während des Studiums gewonnen wurden.

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Einschätzung der entscheidenden Einstellungskriterien aus Sicht des Arbeitgebers				
Studienfach(kombination)/Studiengang				
(Sehr) wichtig	93%	97%	88%	83%
(Gar) nicht wichtig	2%	0%	4%	11%
Fachliche Spezialisierung				
(Sehr) wichtig	78%	88%	77%	74%
(Gar) nicht wichtig	18%	6%	4%	20%
Abschlussarbeit				
(Sehr) wichtig	30%	37%	29%	26%
(Gar) nicht wichtig	48%	43%	44%	44%
Abschlussniveau (z. B. Diplom, Bachelor, Master, Staatsexamen, Promotion)				
(Sehr) wichtig	73%	76%	71%	71%
(Gar) nicht wichtig	5%	6%	15%	9%
Examensnoten				
(Sehr) wichtig	74%	71%	58%	52%
(Gar) nicht wichtig	5%	14%	15%	27%
Praktische/berufliche Erfahrungen				
(Sehr) wichtig	66%	77%	82%	73%
(Gar) nicht wichtig	20%	9%	8%	16%
Ruf der Hochschule				
(Sehr) wichtig	18%	12%	10%	29%
(Gar) nicht wichtig	64%	47%	63%	59%
Ruf des Fachbereichs/des Studiengangs				
(Sehr) wichtig	33%	31%	8%	32%
(Gar) nicht wichtig	48%	37%	65%	56%
Auslandserfahrungen				
(Sehr) wichtig	15%	32%	6%	24%
(Gar) nicht wichtig	80%	47%	88%	68%
Fremdsprachenkenntnisse				
(Sehr) wichtig	18%	29%	21%	21%
(Gar) nicht wichtig	60%	38%	79%	56%
Computer-Kenntnisse				
(Sehr) wichtig	40%	32%	26%	24%
(Gar) nicht wichtig	40%	38%	47%	35%
Empfehlungen/Referenzen von Dritten				
(Sehr) wichtig	38%	44%	47%	57%
(Gar) nicht wichtig	40%	38%	39%	43%
Persönlichkeit				
(Sehr) wichtig	93%	91%	88%	85%
(Gar) nicht wichtig	2%	0%	8%	6%
Bereitschaft zu finanziellen Abstrichen				
(Sehr) wichtig	 	53%	48%	46%
(Gar) nicht wichtig	 	27%	42%	31%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Gefragt nach den vermuteten Einstellungskriterien ihres Arbeitgebers gab die (große) Mehrheit der Psychologie-Absolventen an, dass die Studienfach(kombination)/der Studiengang, die Persönlichkeit, die fachliche Spezialisierung, praktische/berufliche Erfahrungen und das Abschlussniveau wichtig oder sehr wichtig gewesen seien. Die Examensnoten wurden auch mehrheitlich für (sehr) wichtig gehalten, allerdings mit fallender Tendenz über die Jahre. Die Kriterien

Auslandserfahrungen, Fremdsprachenkenntnisse, Ruf der Hochschule und Ruf des Fachbereichs/Studiengangs dagegen wurden häufiger mehrheitlich für eher bzw. gänzlich unwichtig gehalten.

Kapitel 3 – Berufseinstieg und beruflicher Verbleib

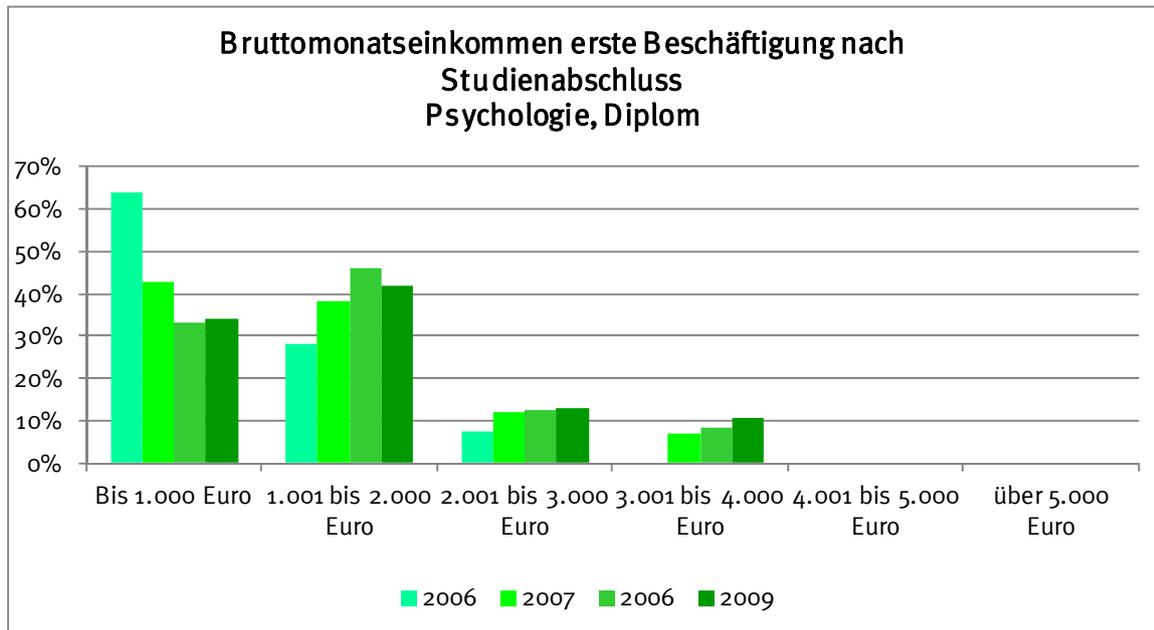
In diesem Kapitel wird zum einen das Beschäftigungsverhältnis unmittelbar nach Studienabschluss und zum anderen das zum Befragungszeitpunkt aktuelle Beschäftigungsverhältnis untersucht. Hierbei wird der Fokus auf die berufliche Stellung, die Vertragsgestaltung, das Einkommen sowie die Region der Beschäftigung gelegt. Außerdem geht es um die Berufszufriedenheit der Befragten, deren Bewertung der Wichtigkeit verschiedener beruflicher Werte sowie das Vorhandensein dieser Werte in der derzeitigen Beschäftigungssituation.

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Erstes Beschäftigungsverhältnis nach Studienabschluss				
Berufliche Stellung				
Leitende/r Angestellte/r	0%	0%	0%	3%
Wissensch. qualifizierte/r Angestellte/r mit mittlerer Leitungsfunktion	8%	8%	11%	8%
Wissensch. qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	32%	41%	33%	25%
Qualifizierte/r Angestellte/r (z. B. Sachbearbeiter/in)	3%	8%	11%	17%
Ausführende/r Angestellte/r (z. B. Verkäuferin/Schreibkraft)	8%	0%	2%	6%
<i>Angestellte insgesamt</i>	<i>50%</i>	<i>56%</i>	<i>57%</i>	<i>58%</i>
Selbständige/r in freien Berufen	3%	8%	0%	3%
Selbständige/r Unternehmer/in	0%	0%	0%	0%
Selbständige/r mit Werk-/Honorarvertrag	3%	0%	0%	0%
<i>Selbständige insgesamt</i>	<i>5%</i>	<i>8%</i>	<i>0%</i>	<i>3%</i>
Beamten/Beamtin im höheren Dienst	0%	0%	2%	0%
Beamten/Beamtin im gehobenen Dienst	0%	0%	0%	0%
Beamten/Beamtin im einfachen/mittleren Dienst	0%	0%	0%	0%
Beamten/Beamtin auf Zeit (z. B. Referendar/in)	0%	0%	0%	3%
<i>Beamte insgesamt</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>2%</i>	<i>3%</i>
Wissenschaftliche Hilfskraft	0%	3%	2%	0%
Trainee	0%	3%	2%	3%
Volontär/in	0%	0%	0%	0%
Auszubildende/r	0%	5%	9%	8%
Praktikant/in im Anerkennungsjahr	0%	0%	13%	14%
Praktikant/in	32%	18%	4%	3%
Arbeiter/in	3%	0%	0%	0%
Sonstiges	11%	8%	11%	8%
Vertragswochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	32,1	29,9	29,3	30,9
Teilzeitbeschäftigung	40%	57%	51%	50%
Vollzeitbeschäftigung	60%	43%	49%	50%
Tatsächliche Wochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	32,1	37,6	35,4	36,2
Befristung des Arbeitsvertrages				
Unbefristet	0%	13%	18%	16%
Befristet	100%	87%	82%	84%
Bruttomonatseinkommen alle Beschäftigten (arithm. Mittel) in Euro	927	1.292	1.454	1.507
Bruttomonatseinkommen nur Vollzeitbesch. (arithm. Mittel) in Euro	983	1.451	1.714	1.737

Bei der Betrachtung des ersten Beschäftigungsverhältnisses unmittelbar nach Studienabschluss der Diplom-Psychologen zeigt sich, dass über die Hälfte der Absolventen in einem Angestelltenverhältnis gearbeitet hat. Praktikant bzw. Praktikant im Anerkennungsjahr war knapp ein Drittel (in 2006) bzw. etwas mehr als jeder Sechste (in 2007 bis 2009).

Rund die Hälfte der Befragten hat in der ersten Beschäftigung eine Vollzeitbeschäftigung ausgeübt, mit einer leichten Abweichung nach unten in 2007 und einer leichten Abweichung nach oben in 2006. Dies deckt sich mit der durchschnittlichen Vertragsarbeitszeit, die zwischen 29

und 32 Stunden pro Woche schwankt. Die tatsächliche Wochenarbeitszeit liegt im Schnitt zwischen sechs und sieben Stunden über der vertraglich festgelegten. Außerdem ist festzustellen, dass nur ein geringer Anteil der Befragten in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis stand. Das durchschnittliche Bruttomonatseinkommen, das im Prüfungsjahr 2006 noch deutlich unter 1.000 Euro lag, ist in den darauffolgenden Jahren kontinuierlich gestiegen.



Diese Grafik veranschaulicht die Verteilung der Absolventen innerhalb der verschiedenen Einkommensklassen, differenziert nach Prüfungsjahren. Die bereits anhand des durchschnittlichen Bruttogehalts festgestellte Tatsache, dass die Absolventen des Prüfungsjahres 2006 deutlich weniger verdienten als die der anderen Jahrgänge, wird hier – durch die sehr hohe Säule in der untersten Einkommensklasse – sichtbar.

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Derzeitige Situation (Anteil ja-Antworten; Mehrfachnennungen)*				
Ich habe eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung / Erwerbstätigkeit	59%	44%	56%	50%
Ich bin im Vorbereitungsdienst / Referendariat / Berufsanerkennungsjahr	20%	4%	11%	0%
Ich habe eine selbständige / freiberufliche Beschäftigung	9%	8%	15%	19%
Ich habe einen (Gelegenheits-)Job	7%	2%	7%	5%
Ich absolviere ein Praktikum / Volontariat	5%	5%	9%	5%
Ich bin Trainee	0%	0%	5%	0%
Ich bin in einer Fort- und Weiterbildung / Umschulung	52%	33%	42%	38%
Ich bin im Zweitstudium	9%	2%	5%	2%
Ich bin im Aufbaustudium (z. B. Master-Studium; ohne Promotion)		0%	7%	0%
Ich promoviere	34%	21%	33%	17%
Ich bin in Elternzeit / Erziehungsurlaub	0%	2%	7%	0%
Ich bin Hausfrau / Hausmann (Familienarbeit)	9%	2%	9%	2%
Ich bin nicht erwerbstätig und suche eine Beschäftigung	0%	4%	11%	0%
Ich leiste Wehr- oder Zivildienst	0%	0%	5%	0%
Ich unternehme eine längere Reise	0%	0%	5%	0%
Sonstiges	9%	13%	11%	5%

* Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2006 waren die einzelnen Items teilweise anders formuliert bzw. zu einem Item zusammengefasst (z.B. "Weiteres Studium" statt "Aufbaustudium" und "Zweitstudium"). Bei der Befragung des

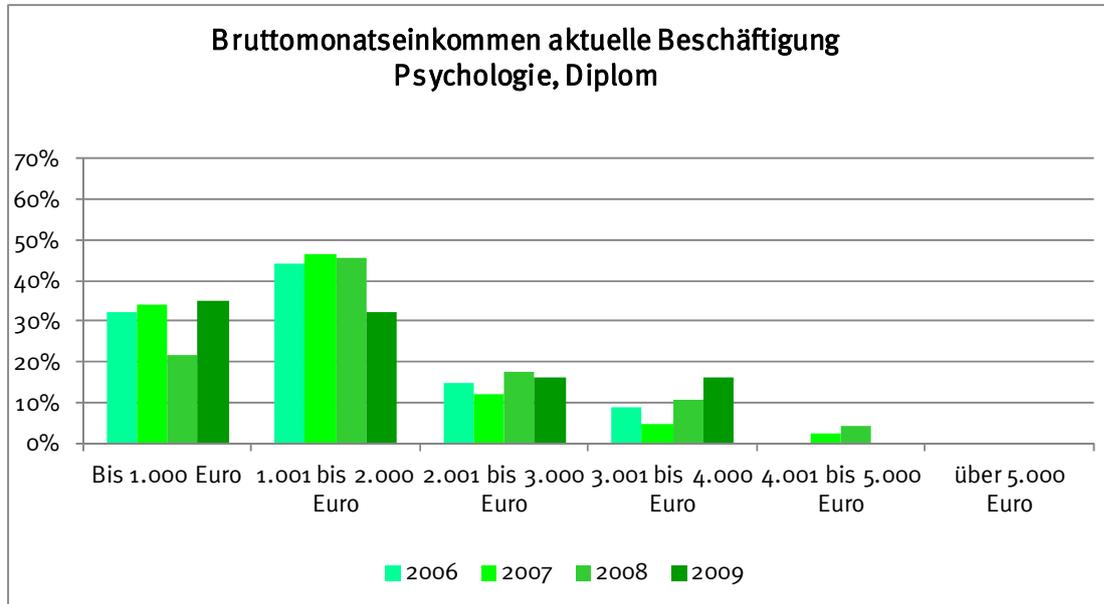
Prüfungsjahrgangs 2007 war die Frage in zwei Fragen aufgeteilt, wobei die erste Frage eine Filterfrage war. Dadurch hat nur ein geringer Teil die zweite Frage beantwortet. Die Werte wurden an den entsprechenden Stellen umgerechnet; sie sind nun weitestgehend mit den Werten der anderen Prüfungsjahre vergleichbar.

Diese Tabelle zur derzeitigen Situation zeigt, dass der Anteil der Absolventen in einem regulären abhängigen Beschäftigungsverhältnis in allen Prüfungsjahren im Vergleich zur Situation unmittelbar nach Studienabschluss gestiegen ist. Auch die Anteile der Promovierenden sowie derjenigen, die eine Fort- und Weiterbildung/Umschulung absolvierten oder eine selbständige/freiberufliche Beschäftigung ausübten, sind in allen Jahren gestiegen. Der Anteil der Absolventen im Berufsankennungsjahr und der Praktikanten ist dagegen teilweise gesunken.

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Aktuelles/letztes Beschäftigungsverhältnis				
Berufliche Stellung				
Leitende/r Angestellte/r	3%	0%	0%	3%
Wissensch. qualifizierte/r Angestellte/r mit mittlerer Leitungsfunktion	11%	15%	16%	14%
Wissensch. qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion	45%	36%	36%	27%
Qualifizierte/r Angestellte/r (z. B. Sachbearbeiter/in)	5%	5%	11%	11%
Ausführende/r Angestellte/r (z. B. Verkäuferin/Schreibkraft)	3%	0%	0%	3%
<i>Angestellte insgesamt</i>	<i>66%</i>	<i>56%</i>	<i>62%</i>	<i>57%</i>
Selbständige/r in freien Berufen	0%	3%	4%	11%
Selbständige/r Unternehmer/in	0%	0%	0%	0%
Selbständige/r mit Werk-/Honorarvertrag	5%	0%	4%	3%
<i>Selbständige insgesamt</i>	<i>5%</i>	<i>3%</i>	<i>9%</i>	<i>14%</i>
Beamtin/Beamter im höheren Dienst	0%	0%	2%	0%
Beamtin/Beamter im gehobenen Dienst	0%	0%	2%	3%
Beamtin/Beamter im einfachen/mittleren Dienst	0%	0%	0%	0%
Beamtin/Beamter auf Zeit (z. B. Referendar/in)	0%	0%	0%	0%
<i>Beamte insgesamt</i>	<i>0%</i>	<i>0%</i>	<i>4%</i>	<i>3%</i>
Wissenschaftliche Hilfskraft	0%	3%	4%	0%
Trainee	0%	3%	0%	0%
Volontär/in	0%	0%	0%	0%
Auszubildende/r	0%	3%	7%	8%
Praktikant/in im Anerkennungsjahr	0%	0%	7%	3%
Praktikant/in	11%	21%	0%	5%
Arbeiter/in	5%	0%	0%	0%
Sonstiges	13%	13%	7%	11%
Vertragswochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	31,4	28,3	29,0	27,9
Teilzeitbeschäftigung	55%	62%	56%	59%
Vollzeitbeschäftigung	45%	38%	44%	41%
Tatsächliche Wochenarbeitszeit (arithm. Mittel) in Stunden	31,4	33,5	35,5	33,8
Befristung des Arbeitsvertrages				
Unbefristet	23%	17%	33%	34%
Befristet	77%	83%	67%	66%
Bruttomonatseinkommen alle Beschäftigten (arithm. Mittel) in Euro	1.467	1.366	1.837	1.686
Bruttomonatseinkommen nur Vollzeitbesch. (arithm. Mittel) in Euro	2.020	1.822	2.626	2.331

Bei der zum Befragungszeitpunkt aktuellen Beschäftigung ist der Anteil der Absolventen in einem Angestelltenverhältnis im Vergleich zur ersten Beschäftigung nahezu gleich geblieben bzw. leicht angestiegen. Die durchschnittliche Vertragswochenarbeitszeit hat sich im Zeitvergleich (also zwischen erster und derzeitiger Beschäftigung) etwas verringert; dies wird auch am gesunkenen Anteil der Vollzeitbeschäftigten sichtbar. Die tatsächliche Wochenarbeitszeit hat sich ebenfalls verringert, liegt aber immer noch deutlich über der vertraglich festgelegten Arbeitszeit. Der Anteil

der unbefristeten Beschäftigungsverhältnisse ist in allen Jahren im Vergleich zur ersten Beschäftigung gestiegen, wobei diese Differenz in 2006 am höchsten war (Anstieg von 0 auf 23 Prozent). Im Vergleich zum ersten Beschäftigungsverhältnis fiel das Bruttomonatseinkommen im derzeitigen Beschäftigungsverhältnis in allen Prüfungsjahren höher aus. Dieser Anstieg war im Jahr 2006 mit über 500 Euro am höchsten. Bei der aktuellen Beschäftigung verdienten die Absolventen des Jahres 2008 am meisten, während es bei der Beschäftigung unmittelbar nach Studienabschluss die Absolventen des Jahres 2009 waren, die im Schnitt am meisten verdienten.



Durch diese Grafik wird das im Vergleich zum ersten Beschäftigungsverhältnis nach Studienabschluss im Schnitt gestiegene Bruttomonatseinkommen der Psychologie-Absolventen durch eine „Verschiebung“ der Säulen in Richtung der mittleren bzw. höheren Einkommensklassen verdeutlicht. Besonders auffällig ist die Reduzierung des Anteils der 2006-Absolventen in der untersten Einkommensklasse von mehr als 65 auf rund 30 Prozent.

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Region der derzeitigen Beschäftigung				
Stadt Münster	33%	35%	40%	26%
Region Münster (WAF, COE, ST) ohne Stadt Münster (MS)	3%	8%	9%	9%
Deutschland (ohne Region und Stadt Münster)	61%	58%	49%	63%
Außerhalb Deutschlands	3%	0%	2%	3%
Bundesland der derzeitigen Beschäftigung (Anteil von in Deutschland tätigen Absolventen)				
Baden-Württemberg	5%	8%	2%	0%
Bayern	3%	5%	4%	0%
Berlin	8%	0%	0%	3%
Brandenburg	0%	0%	0%	0%
Bremen	0%	0%	0%	3%
Hamburg	0%	5%	4%	6%
Hessen	3%	5%	2%	0%
Mecklenburg-Vorpommern	5%	0%	0%	0%
Niedersachsen	5%	5%	2%	9%
Nordrhein-Westfalen	70%	70%	83%	74%
Rheinland-Pfalz	0%	0%	2%	0%
Saarland	0%	0%	0%	0%
Sachsen	0%	0%	0%	0%
Sachsen-Anhalt	0%	0%	0%	0%
Schleswig-Holstein	0%	3%	0%	3%
Thüringen	0%	0%	0%	3%

Zum Zeitpunkt der Befragung arbeiteten fast alle der in einem Beschäftigungsverhältnis stehenden Absolventen in Deutschland. Davon waren zwischen einem Drittel und knapp der Hälfte in der Stadt und Region Münster tätig. Nordrhein-Westfalen war mit Abstand das am häufigsten genannte Bundesland, gefolgt von Niedersachsen, Hamburg und Baden-Württemberg.

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Berufszufriedenheit				
Erreichte berufliche Position				
(Sehr) zufrieden				51%
(Sehr) unzufrieden				21%
Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten				
(Sehr) zufrieden				72%
(Sehr) unzufrieden				21%
Derzeitiges Einkommen				
(Sehr) zufrieden				28%
(Sehr) unzufrieden				59%
Gegenwärtige Arbeitsaufgaben				
(Sehr) zufrieden				67%
(Sehr) unzufrieden				13%
Berufliche Situation insgesamt				
(Sehr) zufrieden	58%	48%	52%	59%
(Sehr) unzufrieden	28%	21%	17%	15%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Bei der Befragung der Psychologie-Absolventen zur Berufszufriedenheit lässt sich festhalten, dass in allen Prüfungsjahren gut die Hälfte mit der „beruflichen Situation insgesamt“ (sehr) zufrieden war. Bis einschließlich zur Befragung des Jahrgangs 2008 wurde lediglich diese Gesamtbewertung abgefragt; ab 2009 erfolgte eine zusätzliche Differenzierung. Dabei ist auffällig, dass die Absolventen mit dem derzeitigen Einkommen eher nicht zufrieden waren. Dies könnte damit zusammenhängen, dass ein Großteil nach dem Studium die selbst zu finanzierende Zusatzausbildung z.B. zum Psychologischen Psychotherapeuten angeschlossen hat. Insbesondere mit den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten war die große Mehrheit zufrieden oder sehr zufrieden, gefolgt von den gegenwärtigen Arbeitsaufgaben und der erreichten beruflichen Position.

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Vergleich der beruflichen Wertorientierungen mit der gegenwärtigen Arbeitssituation				
A: Berufliche Wertorientierung/Wichtigkeit der Aspekte des Berufs (Durchschnittsnote)				
B: Zutreffen der Aspekte auf gegenwärtige berufliche Situation (Durchschnittsnote)				
Weitgehend eigenständige Arbeitsplanung				
A	1,6	1,9	1,8	2,0
B	1,8	2,1	2,0	1,7
Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit				
A	3,4	3,2	3,2	3,3
B	3,5	3,0	3,0	3,4
Übersichtliche und geregelte Arbeitsaufgaben				
A	2,4	2,4	2,8	2,4
B	2,6	3,1	3,0	2,8
Möglichkeit zur Verwendung erworbener Kompetenzen				
A	1,7	1,7	1,7	1,8
B	2,0	2,0	1,9	2,1

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Arbeitsplatzsicherheit				
A	1,9	1,8	2,0	2,1
B	3,3	3,3	2,9	2,7
Gesellschaftliche Achtung und Anerkennung				
A	2,2	2,4	2,4	2,4
B	2,4	2,8	2,8	2,6
Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen				
A	1,5	1,6	1,7	1,7
B	2,1	2,1	2,2	2,3
Gutes Betriebsklima				
A	1,1	1,3	1,3	1,3
B	2,2	1,9	1,9	1,9
Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung				
A	1,5	1,5	1,6	1,6
B	1,9	2,1	2,4	2,4
Hohes Einkommen				
A	2,1	2,5	2,5	2,4
B	3,9	4,2	3,9	3,9
Möglichkeit zur (gesellschaftlichen) Einflussnahme				
A	3,7	2,8	2,9	2,8
B	4,1	3,3	3,3	3,4
Eine Arbeit zu haben, die mich fordert				
A	1,6	1,9	1,7	1,8
B	1,8	1,8	1,8	2,0
Gute Aufstiegsmöglichkeiten				
A	2,4	2,5	2,6	2,6
B	3,6	3,6	3,4	3,5
Genug Zeit für Freizeitaktivitäten				
A	1,7	2,1	2,1	2,4
B	2,9	2,8	3,1	2,8
Übernahme von Koordinations- und Leitungsaufgaben				
A	2,5	2,6	2,9	2,9
B	3,2	3,5	3,6	3,5
Möglichkeit, Nützliches für die Allgemeinheit zu tun				
A	2,1	2,3	2,3	2,2
B	2,3	2,8	2,6	2,4
Gute Möglichkeit, familiäre Aufgaben mit dem Beruf zu vereinbaren				
A	1,9	2,1	2,0	2,3
B	2,8	2,8	3,1	2,8
Interessante Arbeitsinhalte				
A	X	1,4	1,2	1,3
B	X	1,8	1,8	1,8

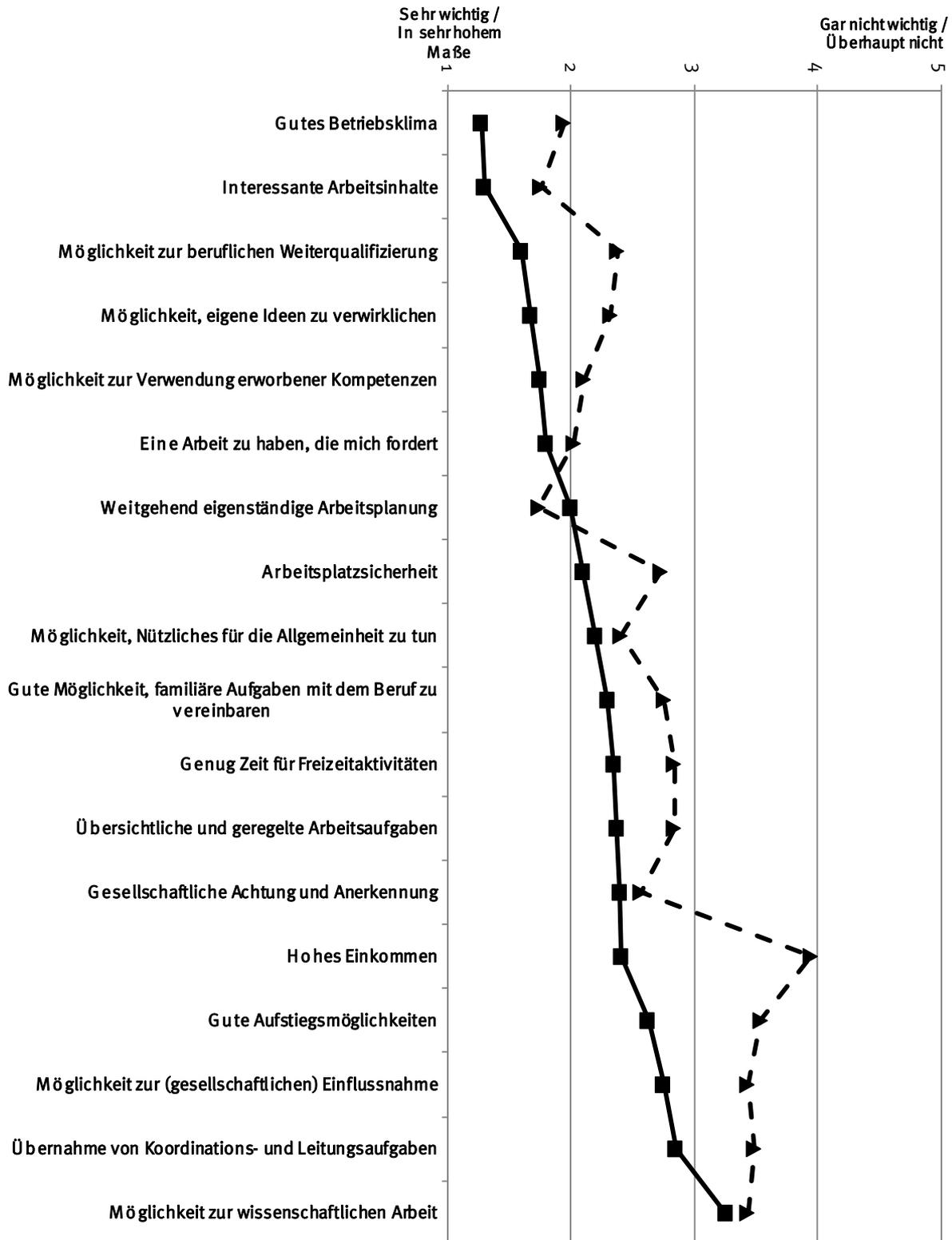
Wichtige Kriterien für ihren beruflichen Alltag (niedriger Wert bei A) waren für die Psychologie-Absolventen über alle Prüfungsjahre hinweg „Gutes Betriebsklima“, „Interessante Arbeitsinhalte“, die „Möglichkeit zur beruflichen Weiterqualifizierung“ und die „Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen“. Als eher unwichtig (hoher Wert bei B) bewerteten sie dagegen die Kriterien „Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit“ und „Möglichkeit zur (gesellschaftlichen) Einflussnahme“. Es fällt auf, dass die befragten Absolventen fast alle Aspekte wichtiger bewerteten, als sie sie in der gegenwärtigen beruflichen Situation vorfanden (Wert A ist kleiner als Wert B). Allerdings gab

es ein paar Fälle, bei denen Wunsch und Realität nahezu übereinstimmten (z. B. bei dem Aspekt „Eine Arbeit zu haben, die mich fordert“). Eine besonders hohe Diskrepanz zwischen Wunsch und Wirklichkeit gab es bei den Aspekten „Hohes Einkommen“, „Arbeitsplatzsicherheit“ und „Gute Aufstiegsmöglichkeiten“.

Die nachstehende Grafik der Gegenüberstellung von Wertorientierung und Arbeitszufriedenheit der Absolventen des Prüfungsjahres 2009 erleichtert die Interpretation der Daten. Das am wichtigsten bewertete Kriterium steht ganz oben, das unwichtigste ganz unten. Es wird deutlich sichtbar, dass (bis auf einen) alle Aspekte im Schnitt wichtiger bewertet wurden, als sie in der Realität vorhanden waren. Außerdem ist das Ausmaß der des Auseinanderdriftens von Wunsch und Wirklichkeit klar zu erkennen.

Einschätzungen der Absolventen des Fachs Psychologie, Diplom (2009) zu Berufliche Orientierung und Arbeitszufriedenheit

■ A. Wie wichtig sind Ihnen persönlich die folgenden Aspekte des Berufs?
▶ B. In welchem Maße treffen diese auf Ihre gegenwärtige berufliche Situation zu?



Kapitel 4 – Zusammenhang von Studium und Beruf

Kapitel 4 beleuchtet den Zusammenhang von Studium und Beruf (erstes und derzeitiges Beschäftigungsverhältnis). Einerseits werden Angaben über Besonderheiten im Studienverlauf (z.B. Auslandsaufenthalte, Praktika) sowie die Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt erfasst. Andererseits geht es um die Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen im jeweiligen Beschäftigungsverhältnis. Ein weiterer Fokus liegt auf der Erfassung der bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen und deren Anforderungsgrad im Beruf.

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt				
(Sehr) zufrieden	83%	71%	78%	58%
(Sehr) unzufrieden	6%	18%	4%	18%
Auslandsaufenthalt während des Studiums (Anteil ja-Antworten)	31%	35%	24%	38%
Falls Auslandsaufenthalt: Zweck dieses Aufenthaltes (Mehrfachnennungen)*				
Auslandssemester		29%	38%	25%
Studienprojekt	67%	0%	0%	0%
Pflichtpraktikum		59%	38%	25%
Freiwilliges Praktikum				50%
Erwerbstätigkeit	7%	6%	0%	13%
Sprachkurs		12%	15%	13%
Längere Reise	47%	12%	31%	13%
Sonstiges		18%	15%	19%
Praktikum während des Studiums (Mehrfachnennungen)				
Ja, Pflichtpraktika/um	100%	98%	100%	98%
Ja, freiwillige/s Praktika/um	51%	78%	44%	50%
Nein, kein Praktikum	0%	2%	0%	2%
Fachlicher Zusammenhang Studium und Pflichtpraktika/um				
In (sehr) hohem Maße	X	85%	98%	90%
(Gar) nicht	X	2%	2%	7%
Fachlicher Zusammenhang Studium und freiwillige/s Praktika/um				
In (sehr) hohem Maße	X	78%	86%	70%
(Gar) nicht	X	13%	9%	15%

* In der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2006 gab es nur die drei Antwortkategorien "aus Studiengründen", "aus beruflichen Gründen" und "aus persönlichen Gründen", diese wurden den Antwortmöglichkeiten im Fragebogen für die folgenden Prüfungsjahrgänge zugeordnet. Zudem wurde in der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 zwischen einem freiwilligen und einem Pflichtpraktikum unterschieden. Die "Praktikums-Werte" der Vorjahre wurden diesen Werten als ein einzelner Wert gegenüber gestellt.

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Die Zufriedenheit mit dem Studium ist über alle Befragungsjahre bei einem Großteil der Befragungsteilnehmer (sehr) hoch, wobei die Bewertung der Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2009 im Vergleich zu den anderen Jahrgängen deutlich nach unten abweicht. Ein Auslandsaufenthalt wurde von einem Viertel bis einem Drittel der Befragten in das Psychologiestudium integriert. Diejenigen, die im Ausland waren, gaben als häufigsten Grund ein Praktikum (Pflicht- und freiwilliges Praktikum), ein Auslandssemester, aber auch eine längere Reise und einen Sprachkurs an. Ein freiwilliges Praktikum zusätzlich zum Pflichtpraktikum hat knapp die Hälfte (Prüfungsjahrgang 2008) bis mehr als drei Viertel (Prüfungsjahrgang 2007) ins Studium integriert; der Anteil war über die verschiedenen Jahre stark schwankend. Der fachliche Zusammenhang zwischen dem Studium und den Praktika war sehr hoch; bei den freiwilligen Praktika allerdings etwas niedriger als bei den Pflichtpraktika.

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Erstes Beschäftigungsverhältnis nach Studienabschluss				
Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen				
In (sehr) hohem Maße	64%	63%	64%	43%
(Gar) nicht	36%	12%	13%	16%
Beziehung zwischen Studienfach und den beruflichen Aufgaben				
Meine Fachrichtung war die einzig mögliche/beste Fachrichtung für meine beruflichen Aufgaben	36%	60%	72%	70%
Einige andere Fachrichtungen hätten mich ebenfalls auf meine beruflichen Aufgaben vorbereiten können	64%	40%	26%	16%
Eine andere Fachrichtung wäre nützlicher für meine beruflichen Aufgaben gewesen	36%	0%	0%	11%
In meinem beruflichen Aufgabenfeld kam es gar nicht auf die Fachrichtung an	64%	0%	2%	3%
Angemessenheit der beruflichen Situation zur Ausbildung				
(Völlig) angemessen	61%	39%	43%	27%
(Überhaupt) nicht angemessen	39%	32%	35%	41%
Aktuelles/letztes Beschäftigungsverhältnis				
Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen				
In (sehr) hohem Maße	64%	56%	68%	53%
(Gar) nicht	8%	16%	6%	18%
Beziehung zwischen Studienfach und den beruflichen Aufgaben				
Meine Fachrichtung ist die einzig mögliche/beste Fachrichtung für meine derzeitigen beruflichen Aufgaben	60%	49%	69%	68%
Einige andere Fachrichtungen hätten mich ebenfalls auf meine beruflichen Aufgaben vorbereiten können	30%	44%	29%	22%
Eine andere Fachrichtung wäre nützlicher für meine derzeitigen beruflichen Aufgaben	5%	5%	2%	8%
In meinem derzeitigen beruflichen Aufgabenfeld kommt es gar nicht auf die Fachrichtung an	3%	2%	0%	3%
Eine Hochschulausbildung ist für meine berufliche Tätigkeit nicht erforderlich	3%	53%	53%	53%
Angemessenheit der beruflichen Situation zur Ausbildung				
(Völlig) angemessen	30%	35%	52%	46%
(Überhaupt) nicht angemessen	45%	33%	25%	27%
Entsprechung von beruflicher Situation und diesbezüglicher Erwartungen bei Studienbeginn				
(Viel) besser als erwartet	30%	19%	24%	28%
(Viel) schlechter als erwartet	35%	27%	24%	18%
Hatte keine Erwartungen	8%	13%	18%	15%
Entsprechung von beruflicher Situation und diesbezüglicher Erwartungen bei Studienabschluss				
(Viel) besser als erwartet	53%	53%	53%	46%
(Viel) schlechter als erwartet	47%	47%	47%	21%
Hatte keine Erwartungen	0%	0%	0%	3%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Die hier dargestellten Aspekte des ersten und des derzeitigen Beschäftigungsverhältnisses bewerteten die Diplom-Absolventen der Psychologie durchweg positiv. Lediglich der Prüfungsjahrgang 2009 bildete bzgl. der ersten Beschäftigung in einigen Punkten eine Ausnahme: Unter den Absolventen, die unmittelbar nach Studienabschluss ein Beschäftigungsverhältnis aufgenom-

men hatten, verwendete mit Ausnahme des Jahres 2009 eine Mehrheit ihre im Studium erworbenen Qualifikationen in einem (sehr) hohen Maße. Deutlich über die Hälfte der Befragten sagte aus, dass Psychologie die einzig mögliche/beste Fachrichtung für die beruflichen Aufgaben gewesen sei. Das Urteil über die Angemessenheit der ersten beruflichen Situation zur Ausbildung fiel eher durchwachsen aus; der Jahrgang 2009 wich auch hier leicht nach unten ab.

Beim zum Befragungszeitpunkt aktuellen Beschäftigungsverhältnis fällt die Bewertung der Nützlichkeit des Studiums für den Beruf in den hier betrachteten Aspekten ebenfalls positiv aus, wobei in einigen Punkten in einzelnen Prüfungsjahren auch „Verschlechterungen“ festzustellen sind: Im Vergleich zum ersten Beschäftigungsverhältnis konnten die meisten Absolventen zumindest in den Jahren 2008 und 2009 ihre Qualifikationen besser verwenden. Die „Passung“ ihres Studienfachs zu den beruflichen Aufgaben war allerdings etwas niedriger. Die Angemessenheit der beruflichen Situation zur Ausbildung wurde zumindest in 2008 und 2009 besser bewertet.

Im Zeitverlauf schätzten nur 20 bis 30 Prozent der Befragten die berufliche Situation bzgl. der Erwartungen bei Studienbeginn als „besser“ oder „viel besser“ ein. Viele hatten bei Studienbeginn keine Erwartungen an ihre spätere berufliche Situation. Die Frage nach der Entsprechung der derzeitigen beruflichen Situation bzgl. der Erwartungen bei Studienabschluss – die nur für das Prüfungsjahr 2009 gestellt wurde – beantwortete dagegen knapp die Hälfte der Psychologie-Absolventen mit „(viel) besser als erwartet“. Dies könnte darauf hindeuten, dass die Erwartungen während des Studiums geringer wurden bzw. dass sie der Realität angepasst wurden, so dass sie nach Studienabschluss leichter übertroffen werden konnten.

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Gegenüberstellung von bei Studienabschluss vorhandenem und aktuell gefordertem Kompetenzniveau				
A: Eigenes Kompetenzniveau bei Studienabschluss (Durchschnittsnote)				
B: Gegenwärtig gefordertes Kompetenzniveau der Erwerbstätigkeit (Durchschnittsnote)				
Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin				
A	2,3	2,4	2,1	2,4
B	1,8	1,9	1,6	1,7
Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken				
A	2,3	2,5	2,4	2,7
B	2,1	2,0	2,5	2,2
Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden				
A	2,0	1,9	1,9	2,0
B	2,8	2,7	2,4	2,8
Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln				
A	3,0	3,1	2,9	3,0
B	2,9	2,6	2,6	3,0
Fähigkeit, eigene Wissenslücken zu erkennen und zu schließen				
A	1,6	1,9	1,8	1,8
B	1,7	1,7	2,0	1,9
Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln				
A	2,0	2,1	2,0	2,2
B	1,8	1,7	1,6	1,6
Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen				
A	1,9	1,7	1,9	1,8
B	2,2	2,0	1,9	2,2
Analytische Fähigkeiten				
A	1,8	1,8	1,9	2,0
B	1,8	1,6	1,9	2,0
Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hinzuarbeiten				
A	1,7	1,8	1,6	1,9
B	1,7	1,6	1,6	1,5
Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren				
A	1,6	2,0	1,9	2,1
B	1,4	1,4	1,4	1,4

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten				
A	2,0	2,0	1,9	2,0
B	1,6	1,7	1,7	1,9
Fähigkeit, sich anderen gegenüber durchzusetzen				
A	2,5	2,7	2,4	2,2
B	2,3	2,0	2,0	2,1
Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren				
A	2,5	2,5	2,3	2,7
B	2,1	1,8	2,0	1,9
Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammen zu arbeiten				
A	1,6	1,8	1,6	1,8
B	1,8	1,6	1,5	1,7
Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen				
A	1,9	2,0	1,9	1,9
B	1,7	1,6	1,4	1,8
Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln				
A	2,8	3,1	3,2	2,7
B	3,1	3,1	3,4	3,0
Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen				
A	2,6	2,5	2,8	2,5
B	3,6	3,2	3,4	3,6
Fähigkeit, Produkte, Ideen oder Berichte einem Publikum zu präsentieren				
A	1,9	1,9	1,9	2,0
B	2,7	2,2	2,5	2,7
Fähigkeit, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen				
A	2,0	2,0	2,0	2,1
B	1,7	2,0	1,8	1,9
Fähigkeit, die Folgen von Theorie und Praxis meines Faches für Natur und Gesellschaft zu beurteilen				
A	2,0	2,6	2,4	2,5
B	2,0	3,2	3,3	3,0
Fähigkeit, gleichstellungsorientiert zu handeln				
A	2,0	2,6	2,7	2,8
B	2,0	3,3	3,4	3,2

Die Absolventen der Psychologie schätzten insbesondere die „Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammen zu arbeiten“, die „Fähigkeit, eigene Wissenslücken zu erkennen und zu schließen“, die „Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hinzuarbeiten“ und die „Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen“ als im (sehr) hohen Maße bei sich vorhanden ein (geringer Wert bei A). Demgegenüber meinten sie, dass sie eher nicht so stark über die „Fähigkeit, wirtschaftlich zu denken und zu handeln“, die „Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln“ sowie die „Fähigkeit, gleichstellungsorientiert zu handeln“ verfügten (relativ hoher Wert bei A).

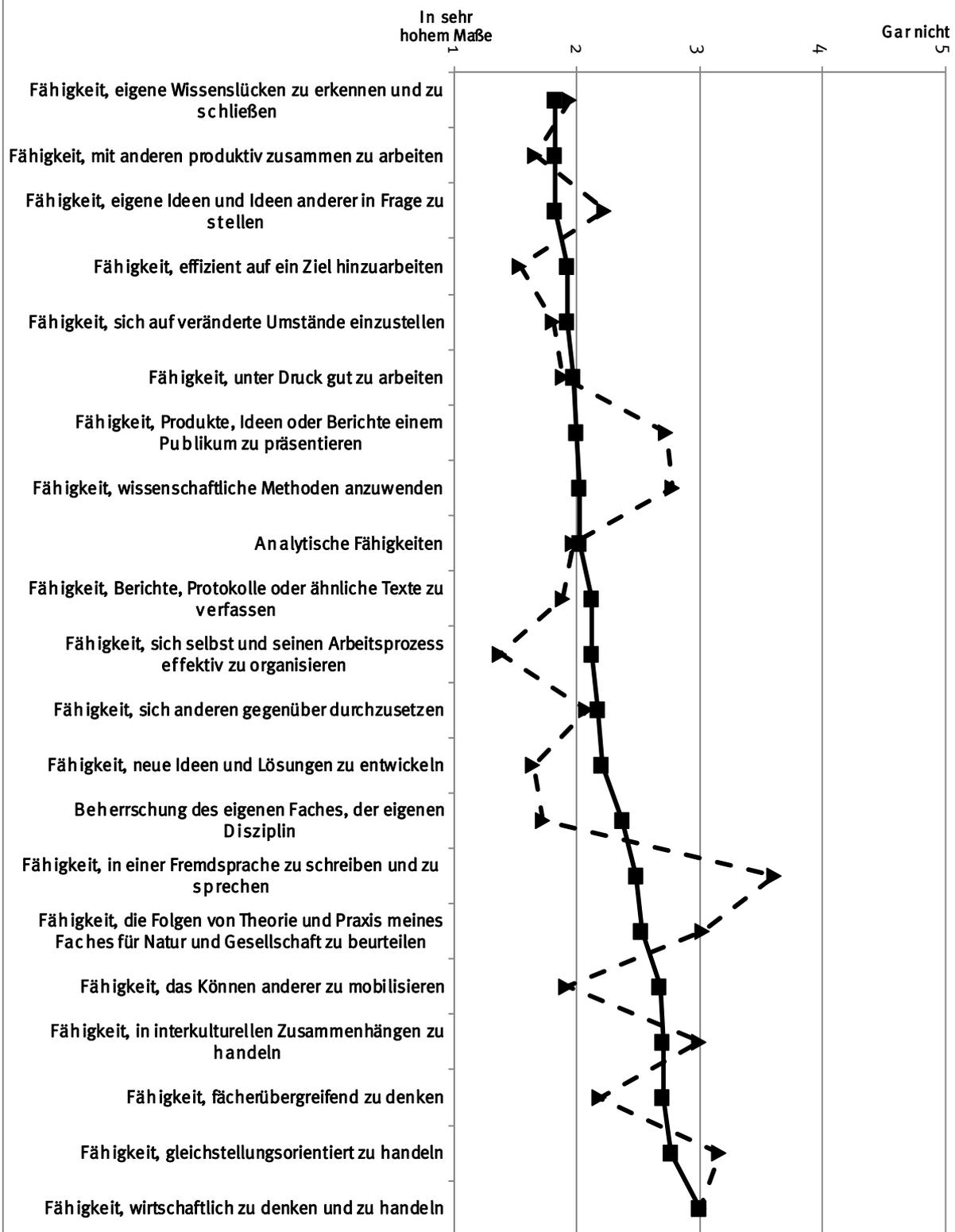
Bei ungefähr einem Drittel der Items sagten die Befragten aus, dass ihr eigenes Kompetenzniveau auf dem gleichen Level oder höher sei als das im Beruf geforderte Niveau (Wert A kleiner oder gleich Wert B). Diese positive Diskrepanz ist besonders bei den Items „Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen“, „Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden“ und „Fähigkeit, Produkte, Ideen oder Berichte einem Publikum zu präsentieren“ sichtbar. Den gegenteiligen Fall, also dass das eigene Kompetenzniveau niedriger ist als das geforderte (Wert A größer Wert B), sahen die Befragungsteilnehmer insbesondere bei den Items „Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin“, „Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren“ und „Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren“. Insgesamt kann gesagt werden, dass die Absolventen der Psychologie, was die hier abgebildeten Kompetenzen angeht, gut für den Beruf gerüstet erscheinen.

Die nachstehende Grafik der Gegenüberstellung von vorhandenen und geforderten Kompetenzen der Absolventen des Prüfungsjahres 2009 erleichtert die Interpretation der in der Tabelle dargestellten Daten. Die Kompetenzen, die im Schnitt als am meisten vorhanden eingeschätzt wurden,

stehen oben, die als am wenigsten vorhanden eingeschätzten ganz unten. Es wird sichtbar, dass sich die Psychologen bei rund der Hälfte der Items besser oder gleich gut einschätzen als im Beruf von ihnen gefordert wird. Außerdem ist das Ausmaß der Abweichungen – positiv wie negativ – zwischen vorhandenem und gefordertem Kompetenzniveau klar zu erkennen.

Einschätzungen der Absolventen des Fachs Psychologie, Diplom (2009) zu Kompetenzen und Arbeitsanforderungen

■ A. In welchem Maße verfügten Sie beim Studienabschluss über die folgenden Kompetenzen?
▶ B. Inwieweit werden diese Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen bzw. letzten Erwerbstätigkeit gefordert?



Kapitel 4.1 Sonderauswertung für Diplom-Psychologen

Mittels eines gesonderten Fragenkatalogs wurden die Absolventen des Diplomstudiengangs Psychologie zu ihrer Beschäftigung befragt, dessen Ergebnisse in diesem Kapitel dargestellt werden.

Frage / Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Derzeitiger Arbeitsbereich (Mehrfachnennungen)				
Forschung und Lehre				
An einer Universität, in einem psychologischen Institut / Fachbereich	14%	16%	29%	21%
An einer Universität, in einem sonstigen Institut / Fachbereich	5%	9%	4%	7%
An einer Fachhochschule	0%	5%	2%	7%
An einer Pädagogischen Hochschule	0%	0%	0%	0%
An einer Beamtenhochschule	0%	0%	0%	0%
An einer öffentlich finanzierten Forschungseinrichtung	2%	2%	0%	0%
In einer Klinik	10%	19%	10%	7%
In einem privaten Forschungsinstitut (nicht Marktforschungsinstitut)	2%	0%	0%	0%
Selbst finanziert an einer Promotion	7%	0%	6%	0%
Klinisch, beratend, diagnostisch (in einer Klinik oder Praxis)				
Kreiskrankenhaus	2%	0%	0%	4%
Neurologie	0%	0%	0%	0%
Onkologie	0%	0%	0%	4%
Psychiatrie / Psychosomatik	38%	37%	29%	29%
Rehabilitation	5%	5%	8%	7%
Erwachsenenpsychiatrische Praxis	0%	2%	0%	0%
Kinder- / Jugendpsychiatrische Praxis	0%	0%	2%	4%
Neurologische / neuropsychologische Praxis	0%	0%	0%	0%
Psychotherapeutische Praxis	17%	14%	15%	25%
Sonstige	7%	7%	2%	0%
Klinisch, beratend, diagnostisch (in einer Beratungsstelle)				
Erziehungsberatung, Jugendberatung	5%	2%	4%	0%
Lebens-, Ehe-, Familienberatung	0%	0%	0%	4%
Schulpsychologische Beratungsstelle	0%	0%	4%	4%
Sonstige	7%	5%	8%	4%
Aus- und Weiterbildung, Training, Personalentwicklung				
Bildungsinstitut / -einrichtung	10%	2%	6%	0%
Produzierendes Unternehmen	0%	0%	4%	4%
Dienstleistungsunternehmen	0%	0%	10%	0%
Öffentliche Verwaltung	0%	0%	0%	0%
Personalberatung	0%	0%	2%	0%
Unternehmensberatung	7%	2%	2%	4%
Gemeinnützige GmbH / private soziale Einrichtung	0%	2%	0%	4%
Marktforschungsinstitut	0%	0%	0%	0%
Werbung	0%	0%	0%	0%
Medien	0%	0%	0%	0%
Arbeitsagentur	0%	0%	0%	0%
Bundeswehr, Landes-/Bundespolizei (ehem. BGS)	2%	2%	0%	0%
IT Softwareentwicklung	2%	2%	0%	0%
Justizvollzug	0%	0%	0%	0%
Finanzdienstleister	0%	0%	0%	0%
Industrie	0%	0%	0%	0%
Personaldienstleister	0%	0%	0%	0%
Sonstige	2%	9%	4%	0%

Frage / Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Derzeitiger Arbeitsbereich (Mehrfachnennungen)				
Personalauswahl, Diagnose, Beratung				
Bildungsinstitut / -einrichtung	0%	0%	0%	0%
Produzierendes Unternehmen	0%	0%	0%	0%
Dienstleistungsunternehmen	0%	0%	6%	0%
Öffentliche Verwaltung	0%	0%	0%	0%
Personalberatung/-dienstleister	0%	0%	2%	0%
Unternehmensberatung	7%	2%	2%	0%
Gemeinnützige GmbH / private soziale Einrichtung	0%	0%	0%	0%
Marktforschungsinstitut	2%	0%	0%	0%
Werbung	0%	0%	0%	0%
Medien	0%	0%	0%	0%
Arbeitsagentur	2%	0%	0%	0%
Bundeswehr, Landes-/Bundespolizei (ehem. BGS)	0%	2%	0%	0%
IT Softwareentwicklung	2%	2%	0%	0%
Justizvollzug	0%	0%	2%	0%
Finanzdienstleister	0%	0%	0%	0%
Industrie	0%	2%	0%	0%
Sonstige	0%	0%	0%	0%

In der ersten Frage des Sonderfragebogens für Diplom-Psychologen wurden diese gebeten, ihren derzeitigen Arbeitsbereich anzugeben, wobei Mehrfachnennungen möglich waren. Es wird sichtbar, dass der Großteil der Befragten im klinisch-beratend-diagnostischen Bereich in einer Klinik oder Praxis arbeitet. Innerhalb dieses Bereichs fielen die meisten Nennungen auf die „Psychiatrie/Psychosomatik“ und auf die „Psychotherapeutische Praxis“. Dem folgte der Bereich Forschung und Lehre, wobei hier die meisten Nennungen auf „An einer Universität (...)“ und auf „In einer Klinik“ lagen. Die anderen Bereiche bzw. Einrichtungen wurden eher seltener als derzeitiger Arbeitsbereich angegeben.

Frage / Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Forschungstätigkeit (einschl. Promotion; Anteil ja-Antworten)*	0%	63%	53%	36%
Forschungsbereich				n = 10
Allgemeine Psychologie	0%	0%	5%	10%
Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie	8%	20%	5%	0%
Biologische Psychologie	0%	0%	0%	0%
Differentielle Psychologie	8%	0%	0%	0%
Entwicklungspsychologie	8%	0%	0%	0%
Gesundheitspsychologie	0%	7%	0%	10%
Klinische Psychologie	25%	40%	63%	30%
Methoden und Evaluation	0%	0%	5%	0%
Neuropsychologie	0%	0%	5%	10%
Pädagogische Psychologie	25%	13%	5%	20%
Rechtspsychologie	8%	0%	0%	0%
Sozialpsychologie	0%	0%	0%	0%
Sportpsychologie	0%	7%	0%	0%
Verkehrspsychologie	0%	0%	0%	0%
Sonstiges	17%	13%	11%	20%

* Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 gab es die Antwortmöglichkeit "Nicht zutreffend, ich forsche nicht" nicht mehr, aus der in den Vorjahren der Anteil derer, die geforscht haben, abgeleitet wurde. Die hier abgebildete Zahl wurde anhand der Fallzahl der anderen Fragen sowie der Fallzahl bei der Frage nach dem Forschungsbereich errechnet und ist deshalb nicht vollständig mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

Eine Forschungstätigkeit (einschl. Promotion) übte in den Jahren 2007 und 2008 über die Hälfte aller befragten Absolventen aus. Dieser Anteil ist im Prüfungsjahr 2009 allerdings stark gesunken, was aber auch an der geänderten Art der Fragestellung liegen könnte (siehe Fußnote unter

der Tabelle). Am häufigsten genannt wurde der Forschungsbereich „Klinische Psychologie“, wobei die Werte im Zeitverlauf stark schwankend sind – mit einer Spitze im Prüfungsjahr 2008. In der Pädagogischen Psychologie forschte im Prüfungsjahr 2006 ein Viertel aller Diplom-Psychologen mit Forschungstätigkeit. In den zwei folgenden Jahren ist dieser Anteil stark abgefallen, im Prüfungsjahr 2009 war es dann wieder jeder Fünfte, der in diesem Bereich tätig war.

Frage / Item	Psychologie, Diplom	
	2008	2009
Psychologie-Unterricht für andere Berufsgruppen (Anteil ja-Antworten)		
	13%	11%
Unterrichtsstunden pro Woche (arithm. Mittel)	4,4	-
Aufnahme einer beruflich qualifizierenden Zusatzausbildung nach Studienabschluss (Anteil ja-Antworten)	56%	63%
Wenn ja, welche Zusatzausbildung:		
Verhaltenstherapeutisch orientierte Therapieausbildung (Erwachsenentherapeut)	81%	74%
Tiefenpsychologisch orientierte Therapieausbildung (Erwachsenentherapeut)	0%	5%
Kinder- und Jugendtherapeutische Ausbildung	15%	16%
Trainerausbildung	0%	0%
Coaching-Ausbildung	0%	0%
Personaldiagnostische Ausbildung (DIN 33430)	0%	0%
Sonstige klinische Zusatzausbildungen	4%	11%
Sonstige organisationspsychologische Zusatzausbildungen	4%	0%
Personalverantwortung als Führungskraft (Anteil ja-Antworten)	4%	7%
Anzahl der zu führenden Mitarbeiter/innen	-	-
Bei freier Wahl: Wahl welchen Anwendungsfachs? (Mehrfachnennungen)		
Klinische Psychologie	85%	90%
Organisationspsychologie	52%	48%
Pädagogische Psychologie	58%	58%
Nutzen der Ausbildung in den drei Anwendungsfächern		
Klinische Psychologie		
In (sehr) hohem Maße	77%	70%
In (sehr) geringem Maße	9%	13%
Organisationspsychologie		
In (sehr) hohem Maße	35%	18%
In (sehr) geringem Maße	54%	68%
Pädagogische Psychologie		
In (sehr) hohem Maße	28%	20%
In (sehr) geringem Maße	43%	53%

- = keine Auswertung aufgrund zu niedriger Fallzahlen (n < 5)

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Die obigen Fragen wurden erst ab der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2008 gestellt. Etwas mehr als jeder zehnte Absolvent unterrichtete Psychologie für andere Berufsgruppen. Die durchschnittliche Zahl der Unterrichtsstunden im Prüfungsjahrgang 2008 sollte mit Vorsicht interpretiert werden, da die Fallzahl mit n = 5 sehr gering ist. Nach Studienabschluss machte über die Hälfte der Diplom-Psychologen eine beruflich qualifizierende Zusatzausbildung (siehe auch Kapitel 2 und 3). Es fällt auf, dass hierbei ein sehr hoher Anteil (vier Fünftel bzw. drei Viertel) eine Verhaltenstherapeutisch orientierte Therapieausbildung absolvierte. Etwas mehr als jeder Zehnte wählte die Kinder- und Jugendtherapeutische Ausbildung; die anderen Bereiche wurden eher seltener genannt. Ein geringer Teil der Absolventen der Prüfungsjahre 2008 und 2009 trug als Führungskraft Personalverantwortung.

Gefragt danach, welches Anwendungsfach die ehemaligen Studierenden der Psychologie bei freier Wahl gewählt hätten, gab die überwiegende Mehrheit die Klinische Psychologie an. Aber auch die anderen beiden Fächer Pädagogische Psychologie und Organisationspsychologie wurden von etwas mehr bzw. knapp der Hälfte angegeben. Nach dem Nutzen der Ausbildung in den drei Anwendungsfächern im Berufsleben befragt, gaben rund drei Viertel der Befragten an, die Ausbildung in der Klinischen Psychologie habe bisher in einem (sehr) hohen Maße genutzt. Bei den beiden anderen Fächern waren die Zustimmungswerte deutlich geringer.

Kapitel 5 – Rückblickende Bewertung des Studiums

Kapitel 5 zeigt den Rückblick der Absolventen auf ihr Studium hinsichtlich ausgewählter Aspekte. Zum einen wird dargestellt, wie viele Absolventen ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit absolviert haben und aus welchen Gründen sie dies ggf. nicht geschafft haben. Zum anderen wird die Einschätzung der Befragten darüber, ob sie „alles noch einmal so machen würden“, aufgezeigt. Des Weiteren geht es um die Bewertung des Fachs bzw. Fachbereichs hinsichtlich berufs- bzw. praxisbezogener Aspekte. Außerdem geben die Befragungsteilnehmer Auskunft darüber, welche Kontaktmöglichkeiten zur WWU Münster sie bereits nutzen, und welche sie sich für die Zukunft wünschen.

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Abschluss in der Regelstudienzeit (Anteil ja-Antworten)	<input checked="" type="checkbox"/>	16%	21%	24%
Ausschlaggebende Gründe für eine längere Studienzeit*				
Nichtzulassung zu Lehrveranstaltungen	<input checked="" type="checkbox"/>			3%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	3%	3%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	95%	95%	<input checked="" type="checkbox"/>
Nicht bestandene Prüfungen	<input checked="" type="checkbox"/>			3%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	10%	5%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	87%	95%	<input checked="" type="checkbox"/>
Änderung/Umstellung der Prüfungs-, Studienordnung/-struktur	<input checked="" type="checkbox"/>			0%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	0%	0%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	100%	100%	<input checked="" type="checkbox"/>
Nichtzulassung zu einer/mehreren Prüfung(en)	<input checked="" type="checkbox"/>			0%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	0%	0%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	100%	100%	<input checked="" type="checkbox"/>
Hohe Anforderungen im Studiengang	<input checked="" type="checkbox"/>			13%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Schlechte Koordination der Studienangebote	<input checked="" type="checkbox"/>			0%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	3%	11%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	95%	79%	<input checked="" type="checkbox"/>
Fach-/bzw. Schwerpunktwechsel	<input checked="" type="checkbox"/>			0%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	5%	8%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	92%	92%	<input checked="" type="checkbox"/>
Hochschulwechsel	<input checked="" type="checkbox"/>			0%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	13%	3%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	85%	97%	<input checked="" type="checkbox"/>
Abschlussarbeit	<input checked="" type="checkbox"/>			47%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	65%	71%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	20%	14%	<input checked="" type="checkbox"/>
Auslandsaufenthalt(e)	<input checked="" type="checkbox"/>			25%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	18%	15%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	82%	79%	<input checked="" type="checkbox"/>
Erwerbstätigkeit(en)	<input checked="" type="checkbox"/>			25%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	26%	29%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	59%	54%	<input checked="" type="checkbox"/>
Zusätzliche Praktika	<input checked="" type="checkbox"/>			44%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	30%	28%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	60%	65%	<input checked="" type="checkbox"/>
Familiäre Gründe	<input checked="" type="checkbox"/>			13%
In (sehr) hohem Maße	<input checked="" type="checkbox"/>	13%	12%	<input checked="" type="checkbox"/>
(Gar) nicht	<input checked="" type="checkbox"/>	85%	85%	<input checked="" type="checkbox"/>

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Zusätzliches Studienengagement				16%
In (sehr) hohem Maße		8%	11%	
(Gar) nicht		82%	76%	
Breites fachliches (inhaltliches, wissenschaftliches) Interesse				16%
In (sehr) hohem Maße		5%	8%	
(Gar) nicht		79%	86%	
Engagement in Selbstverwaltungsgremien meiner Hochschule				6%
In (sehr) hohem Maße		5%	3%	
(Gar) nicht		95%	92%	
Gesellschaftspolitisches Engagement außerhalb des Studiums				13%
In (sehr) hohem Maße		8%	5%	
(Gar) nicht		92%	89%	
Persönliche Gründe				13%
In (sehr) hohem Maße		16%	16%	
(Gar) nicht		79%	71%	
Krankheit				9%
In (sehr) hohem Maße		11%	8%	
(Gar) nicht		89%	87%	

* Bei der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2009 wurden diese Items nicht mehr mit je einer Fünfer-Skala abgefragt, sondern mit Mehrfachnennungen für die ganze Frage.

An 100 fehlende Prozent (nur in 2007 und 2008) = „neutral“ (Note 3 auf der Skala).

Lediglich ein geringer Anteil der Absolventen der Psychologie hat sein Studium innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen, wobei der Anteil von 2007 bis 2009 angestiegen ist. Aus den Angaben in Kapitel 1 geht hervor, dass die Absolventen im Schnitt ein bis zwei Semester länger studiert haben. Hauptgründe für das Überschreiten der Regelstudienzeit waren u. a. die „Abschlussarbeit“, „Zusätzliche Praktika“ „Erwerbstätigkeit(en)“ und „Auslandsaufenthalte“.

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Rückblickend betrachtet: Bei freier Wahl...				
...erneute Wahl desselben Studiengangs				
(Sehr) wahrscheinlich		84%	85%	78%
(Sehr) unwahrscheinlich		6%	5%	20%
...erneute Wahl derselben Hochschule				
(Sehr) wahrscheinlich		83%	87%	63%
(Sehr) unwahrscheinlich		10%	5%	10%
...wieder studieren				
(Sehr) wahrscheinlich		91%	91%	90%
(Sehr) unwahrscheinlich		0%	4%	3%

An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Alles in allem kann ausgesagt werden, dass der Großteil der Absolventen den Weg, den sie in ihrer Hochschulausbildung gegangen sind, nochmals wählen würde. Die Entscheidung, ein Universitätsstudium aufzunehmen, würden fast alle Befragten (sehr) wahrscheinlich erneut treffen. Auch dieselbe Hochschule – also die WWU Münster – und denselben Studiengang würde der überwiegende Teil der Befragten (sehr) wahrscheinlich erneut wählen. Die Zustimmung zu diesen beiden Punkten war jedoch unter den Absolventen des Jahrgangs 2009 etwas geringer als unter den Vorjahreskohorten.

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Unterstützung bei der Suche geeigneter Praktikumsplätze				
(Sehr) gut	14%	24%	20%	3%
(Sehr) schlecht	49%	40%	52%	51%
Unterstützung bei der Stellensuche				
(Sehr) gut	3%	6%	7%	5%
(Sehr) schlecht	76%	76%	74%	83%
Vorbereitung auf den Beruf				
(Sehr) gut	33%	16%	24%	20%
(Sehr) schlecht	28%	42%	35%	48%
Verknüpfung von Theorie und Praxis				
(Sehr) gut	17%	40%	44%	43%
(Sehr) schlecht	56%	28%	24%	20%
Forschungsbezug von Lehre und Lernen				
(Sehr) gut	66%	78%	73%	73%
(Sehr) schlecht	15%	10%	2%	5%
Individuelle Berufsberatung*				
(Sehr) gut	24%	26%	17%	10%
(Sehr) schlecht	39%	46%	47%	56%
Individuelle Studienberatung*				
(Sehr) gut	24%	42%	43%	20%
(Sehr) schlecht	39%	18%	23%	34%
Angebot berufsorientierender Veranstaltungen				
(Sehr) gut	44%	39%	31%	23%
(Sehr) schlecht	20%	25%	30%	40%

* Im Fragebogen für das Prüfungsjahr 2006 wurde nach der "individuellen Studien- und Berufsberatung" gemeinsam gefragt. Diese Werte werden jeweils den beiden Einzelfragen für die folgenden Prüfungsjahre gegenübergestellt. An 100 fehlende Prozent = „neutral“ (Note 3 auf der 5er-Skala).

Es kann global gesagt werden, dass die Absolventen mit der Unterstützung durch ihren Fachbereich bei der Suche nach Praktikumsplätzen und einer Stelle, der Vorbereitung auf den Beruf sowie mit der individuellen Berufsberatung eher bzw. sehr unzufrieden waren; insbesondere die Unterstützung bei der Stellensuche wurde sehr schlecht bewertet. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis, die individuelle Studienberatung sowie das Angebot berufsorientierender Veranstaltungen wurden von den Befragten durchaus positiv gesehen. Lediglich der Forschungsbezug von Lehre und Lernen fand bei den Diplom-Psychologen eine mehrheitlich (sehr) gute Bewertung.

Frage/Item	Psychologie, Diplom			
	2006	2007	2008	2009
Kontaktwünsche zur Universität (Anteil ja-Antworten)				
Newsletter oder ähnliche Informationen aus dem Fachbereich/der Fakultät/dem Institut*				
Vorhanden	38%	15%	22%	24%
Gewünscht	38%	52%	32%	28%
Newsletter oder ähnliche Informationen aus der Hochschule*				
Vorhanden	18%	18%	27%	24%
Gewünscht	18%	15%	7%	28%
Einladung zu Festlichkeiten und Events der Hochschule				
Vorhanden	49%	12%	14%	14%
Gewünscht	49%	27%	39%	33%
Einladung zu Abschlussfeiern des Fachbereichs/der Fakultät/des Instituts				
Vorhanden	31%	24%	14%	27%
Gewünscht	31%	12%	27%	27%
Beruflicher/wissenschaftlicher Kontakt zur Hochschule				
Vorhanden	38%	21%	22%	24%
Gewünscht	38%	45%	36%	43%
Teilnahme am Alumni Club Münster				
Vorhanden	31%	21%	16%	19%
Gewünscht	31%	18%	18%	20%
Information über Weiterbildungsangebote der Universität Münster				
Vorhanden	51%	9%	11%	7%
Gewünscht	51%	55%	59%	43%
Kontakte zu Lehrenden				
Vorhanden	0%	44%	30%	26%
Gewünscht	0%	21%	16%	35%
Kontakte zu anderen Absolvent/innen				
Vorhanden	44%	85%	65%	83%
Gewünscht	44%	36%	36%	55%

*Im Fragebogen für das Prüfungsjahr 2009 wurde bei den Kontakten zur Universität Münster nicht mehr differenziert zwischen der Hochschule und der Fakultät/dem Fachbereich/dem Institut. Die Werte für das Item "Newsletter oder ähnliche Informationen" werden deshalb beiden Einzel-Items der Vorjahre zugeordnet.

Im Hinblick auf die Kontaktmöglichkeiten ist auffällig, dass eine große Mehrheit der Befragten Kontakt zu anderen Absolventen hat, was jedoch leicht durch im Studium aufgebaute und darüber hinaus weiter bestehende Freundschaften zu erklären ist. Viele Befragte wünschen sich beruflichen/wissenschaftlichen Kontakt zur WWU sowie Informationen über Weiterbildungsangebote. Auch über Einladungen zu Festlichkeiten und Events der Hochschule und über Einladungen zu Abschlussfeiern des Fachbereichs würden viele Befragungsteilnehmer gerne informiert werden.